

Zwischen Teufel und Wirsingkohl

Zeitzer Schauspielerin las Christine Brückner und stellte deren Bild von einer klugen und selbstbewussten Luther-Ehefrau vor

VON DIETER ALBRECHT

Wandersleben. Wer am Freitagabend die Menantes-Gedenkstätte betrat, empfand sofort die anheimelnde Atmosphäre, die von der neuen Ausstellung ausgeht. Der Erfurter Maler und Grafiker Hans-Otto Mempel zeigt Bilder in Akryl, Öl und Mischtechnik und bietet sie zum Kauf an. Ein Fünftel des Erlöses kommt der Menantes-Gedenkstätte zugute.

Gezeigt werden außer einigen abstrakten Arbeiten gegenständliche Motive, vorzugsweise aus Gotha. So etwa die romantische Schlossgasse, gezeichnet mit Grafitstift.

Unverbraucht wirken Mem-

pels Ansichten, wenn er, wie bei einem mit langer Brennweite aufgenommenen Foto, Vordergrund und Hintergrund eng zusammenwachsen lässt. Aber auch die kaleidoskopartig zusammengewürfelt wirkenden dörflichen Häuser üben ihren ganz eigenen Reiz aus. Die wenigen abstrakten Gemälde fallen durch ihre farblich stimmungsvoll miteinander harmonisierenden Flächen auf.

Gekommen waren die Besucher aber, um der Zeitzer Schauspielerin und Luther-Nachfahrin Henriette Rossner-Sauerbier zuzuhören. Mitgebracht hatte sie Christiane Brückners erfrischend freches Buch „Wenn du geredet hättest,

Desdemona – Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen“. Natürlich hatte sie das der Katharina von Bora, Ehefrau Martin Luthers, gewidmete Kapitel mit ihr in den Mund gelegten „Tischreden“ ausgewählt.

Zwischendurch spielte der Erfurter Mathematiker und Freizeitmusiker Jens Hichert ganz versiert Tänzerisches und Volksliedhaftes aus alter und neuerer Zeit auf seiner Gitarre.

Die Autorin Christine Brückner verführt uns dazu, das Denkmal Luther mal nicht aus dem offiziell verordneten Blickwinkel wahrzunehmen. „Ich wollte, es gäbe nicht nur die Lehren des Predigers Salomo“, hören wir, „sondern auch die

seiner Frau.“ Indem Henriette Rossner-Sauerbier den Brückner-Text liest und spielt, erhebt vorm inneren Auge des Zuhörers das Bild einer lebensklugen, bodenständigen, kritisch-unbestechlichen Frau, die sich von männlichem Überlegenheitsdünkel nicht unterbuttern lässt: „Du hast Gott gedankt – du hättest auch deiner Frau danken sollen... Wenn du kleinmütig bist, kann ich deine wahre Größe erkennen... Alle deine Plagen schiebst du auf den Teufel, aber zu Mittag hast du zu viel Kohl gegessen...“

Die Schauspielerin hat auf ein hochgeschaites Buch aufmerksam gemacht. Ob man sich das mal vornehmen sollte?



Henriette Rossner-Sauerbier ließ Katharina im Geiste lebendig werden. Foto: Dieter Albrecht